

Reflektionsmethoden für eigenen EU

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Dezember 2011 05:45

Mir hat es unglaublich viel gebracht, dass wir Referendare so oft es ging gegenseitig in unseren Stunden hospitiert und uns gegenseitig Feedback gegeben haben. Aus den UBs kann man nur soundsoviel lernen und das ist von Ausbilde zu Ausbilder auch noch sinnvoll bis völlig unsinnig (zB dass es eine Schreibobergrenze für eine Stunde gibt, zumal in der 10!). Könnt ihr das einrichten, euch gegenseitig zu besuchen?

Ansonsten gebe ich meinen Vorschreiberinnen recht: Erfahrung ist etwas, was unglaublich viele Fehler ausmerzt (ach!), und die kannst du nicht unendlich beschleunigen (auch ach! 😊) - aber etwas schon: eben durch die Erfahrungen, die du bei gegenseitigem Hospitieren machst. Ist halt ne Organisationsfrage.

Auch wenn viele Ausbilder gerne Sätze mit "Man kann doch nicht..." / "Mann muss doch immer ..." machen: auch das ist nicht wahr. Rezept A funktioniert bei Kurs B super, bei Kurs C null und gar nicht. Du wirst ausprobieren müssen, und ja, auch mal auf die Nase fallen damit. Wichtig ist dann, nicht auf der gescheiterten Methode zu beharren ("Mann muss aber doch immer..."), sondern sie zu modifizieren, so dass sie auf den Kurs passt.

Ob eine Methode erfolgreich war, siehst du daran, was die Schüler hinterher können. Schlicht und ergreifend. Alles, womit du das erreicht hast, ist eine (für diesen Kurs) gute Methode. Wenn das Schreiben und gegenseitige Korrigieren zu Lernerfolg geführt hat, war das ne gute Sache. Hast du das überprüft? Wenn sie sich nur gegenseitig noch mehr Fehler in den Text gemurkst haben, lief was falsch. Ds heißt nicht, die Methode zu verwerfen (peer editing ist ne gute Sache), sondern sie zu modifizieren. Usw...

Es dauert ein paar Jahre, bis man da Sicherheit hat. Das wird dir leider keiner abnehmen können... Bleib dran! 😊